

Die Poetin des Designs

Mit einem untrüglichen Gespür für Farbe, Material und Emotion prägt *Hella Jongerius* die Welt des Designs. Ihre Arbeiten erzählen Geschichten von Handwerk, Innovation und Sinnlichkeit – weit über funktionale Objekte hinaus.

Text: Andrea Eschbach



Sinn fürs Unerwartete: Ein durchgehendes Stickmuster erstreckt sich in «Embroidered Tablecloth» über die Tischdecke hinweg bis auf den Teller.

Fotos: © Jongeriuslab, Gerrit Schreurs, © Vitra Design Museum, Roel van Tour



Eine Frau mit Visionen: *Hella Jongerius* zählt zu den innovativsten Stimmen des zeitgenössischen Designs.

Ein Sofa wie eine Landschaft, Vasen wie ein Farbrausch, Textilien, die atmen: Hella Jongerius (*1963) gestaltet keine Produkte – sie wirft Beziehungen zwischen Mensch und Objekt. Seit vier Dekaden zählt die Niederländerin zu den prägenden Stimmen im internationalen Design. Ihr Markenzeichen ist das feine Spiel zwischen industrieller Präzision und handwerklicher Unvollkommenheit – eine Haltung, die Dinge lebendig wirken lässt.

Schönheit im Unvollkommenen

Starre Regeln sind ihre Sache nicht. Sie setzt auf die Kunst der Imperfektion. Das Gestaltungsprinzip, das sie seit den frühen 1990er-Jahren verfolgt, hat ihr weltweites Ansehen und unzählige Auszeichnungen eingebracht. Bereits während ihres Studiums an der renommierten Design Academy Eindhoven etablierte sie einen Ansatz, der traditionelle Materialien, Farbe und experimentelle Techniken miteinander verwebt und dabei stets das Menschliche in den Mittelpunkt stellt. Nach ihrem Abschluss erlangte sie zunächst als Mitglied der renommierten niederländischen Designergruppe Droog Design Bekanntheit, Arbeiten wie «Pushed Washtub» (1996) zeigten ihre Lust, an den Grenzen von Materialien zu arbeiten: Um das Waschbecken aus weichem, vergilbtem Latex zu formen, nahm die Designerin eine Halbkugel und gab ihr ihre Form, indem sie sie nach innen drückte.

Mit der Gründung ihres eigenen Studios Jongeriuslab in Rotterdam 1993 begann eine Reise durch verschiedenste Disziplinen des Designs – von Möbeln über Textilien bis hin zu Keramik und Installationen. In diesen frühen Jahren entwickelte sie Arbeiten wie die «Inflatable Textiles» (1993), bei denen textile Materialien in skulpturale Formen überführt wurden und so das traditionelle Verständnis von Stofflichkeit und Funktion hinterfragten. Ein weiteres frühes Schlüsselwerk ist der «Kasese Chair» (1999): Der Entwurf übersetzt einen afrikanischen Gebetsstuhl in einen klappbaren Stuhl, hergestellt aus dem Hightech-Material Carbon und Filz. Längst eine Ikone der Designgeschichte ist die «Polder Sofa»-Serie aus dem Jahr 2005, die für Jongerius' Fähigkeit steht, industrielle Produktion mit emotionaler Tiefe zu verbinden. Dabei lag ihr damals nichts ferner, als ein Sofa zu entwerfen. Als Hella Jongerius dem damaligen Geschäftsführer von Vitra, Rolf Fehlbaum, ihre Abneigung gegen Sofas gestand, antwortete er, dass sie gerade deshalb eins für ihn entwerfen solle. Sie, die den Auftrag annahm, erläuterte ihren Entwurf wie folgt: «Die meisten Sofas wirken monumental, in sich geschlossen; aus diesem

Eigensinniges Keramik-Tier: «Erica» aus der Serie der «Angry Animals» (2024) zeugt von Jongerius' Hinwendung zur Kunst.



Grund wollte ich für das «Polder Sofa» die Stoffe, Masse, Farbnuancen und Akzente variieren.» Der Name verweist auf die ebene, dem Meer abgerungene Landschaft Hollands, die, durchzogen von langen Deichen und Entwässerungskanälen, ein flaches geometrisches Muster aufweist. Das komfortable Sitzmöbel zeigt Stoff-Farben-Kombinationen und einen asymmetrischen Aufbau, fabrikgefertigte Elemente treffen auf handgemachte Details wie die dekorative Knopfpolsterung. Die grossen Knöpfe bestehen aus verschiedenen Materialien, sind willkürlich mit Löchern versehen und mit farbigem Garn von Hand aufgenäht.

Die Geschichte hinter den Dingen

Der Bestseller markiert den Beginn einer engen Zusammenarbeit zwischen Vitra und Jongerius, aus der nicht nur weitere Möbelentwürfe hervorgingen, sondern auch ein strategisches Projekt für die erste Farbkollektion, die firmenweit von Vitra genutzt

«Dinge flüstern,
denn die meisten
Erzählungen bleiben
unausgesprochen.»
HELLA JONGERIUS

Fotos: © Jongeriuslab; © Vitra, Hans-Jörg Walter; © Vitra

Büroeinrichtung wie aus «Alice im Wunderland»: Die «Office Pets» (2007) für Vitra bringen Poesie in den Arbeitsalltag.



Inspiziert von der holländischen Polder-Landschaft: Das «Polder Sofa» (2015) für Vitra ist längst ein Designklassiker.



Frühes Schlüsselwerk: *Der «Kasese Chair» (1999) übersetzt einen afrikanischen Gebetsstuhl in einen Klappstuhl aus Hightech-Material.*



«Wenn Designerinnen sich der Dynamik des Marktes unterwerfen, verraten sie den Wesenskern ihres Berufes.»
HELLA JONGERIUS

wurde. Über die Jahre hinweg arbeitete Jongerius mit weiteren bedeutenden Partnern wie Maharam, Ikea, Camper, der Porzellan Manufaktur Nymphenburg und KLM zusammen und prägte damit die Designkultur ganzer Branchen. Für ihr Werk erhält sie kontinuierlich höchste Auszeichnungen, ihre Arbeiten sind in den Sammlungen von Museen wie dem MoMA in New York, dem Stedelijk Museum in Amsterdam oder dem Victoria and Albert Museum in London zu sehen. Neben Möbeln entwirft sie textile Konzepte, Leuchten und urbane Interieurs, immer mit einem Fokus auf nachhaltigem Denken und sinnlicher Erfahrung. «Ich sehe meine Hauptaufgabe darin, eine Verbindung zwischen Gegenständen und Menschen herzustellen», erklärt Hella Jongerius. «Deshalb halte ich es für so wichtig, dass ein Designer diese Beziehung zwischen einem Gegenstand und einem Menschen gestaltet». So beispielsweise in der Arbeit «Embroidered Table-

cloth» (1999), in der sie eine Leinentischdecke mit einer Blume bestickt und den Porzellanteller perforierte, um das gleiche Muster zu sticken. Die Blume setzt sich so auf dem Teller fort und verbindet die beiden Welten Keramik und Textil miteinander.

Lebendige Farbpaletten

Die Erforschung von Farben und Materialien zieht sich durch Jongerius' Schaffen wie ein roter Faden. Farblabor und Experimentierfeld zugleich sind ihre «Coloured Vases» (2010), die sie in Zusammenarbeit mit der Keramikmanufaktur Royal Tichelaar Makkum entwickelt hat: Hunderte unterschiedlich glasierter Keramikvasen, die als Ensemble einen beeindruckenden Dialog von Farbe, Form und Unvollkommenheit schaffen – ein zentraler Bezugspunkt ihres Schaffens. 2008 verlegte sie ihr Studio nach Berlin. Zu ihren jüngsten Arbeiten zählen die «Angry Ani-

mals»: Angesiedelt zwischen Kunst und Design, fletschen handgeformte Keramikfiguren wie «Erica», der Hai, die Zähne. Tiere durchziehen ihre Arbeit seit Langem, so hocken handbemalte Nilpferde in weißen Schalen für die Porzellan Manufaktur Nymphenburg (2004). Jongerius tut stets das, was sie als Gestalterin am meisten interessiert, nämlich mit ihren Entwürfen Geschichten erzählen.

Zwischen Handwerk und Industrie, Forschung und Intuition sucht sie nach Wegen, Gestaltung verantwortungsvoll zu denken und zu praktizieren. Ihrer vielschichtigen Arbeit geht die erste grosse Retrospektive «Whispering Things» nach (siehe Agenda S. 78), die das Vitra Design Museum zeigt. Dabei konnten die Ausstellungsmacher aus dem Vollen schöpfen, denn Hella Jongerius hat ihr Archiv 2024 dem Museum in Weil am Rhein übertragen.

jongeriuslab.com, design-museum.de